

# Tätigkeitsbericht 2019



**LHINKELVING  
BAUHAUS**

**KUNSTSTIFTUNG**  
HAMBURG · BERLIN · ZÜRICH



Mitglied im



# Tätigkeitsbericht 2019

der LIVING BAUHAUS Kunststiftung (SbR)  
Kleine Jägerstraße 3, 10117 Berlin-Mitte  
für den Zeitraum 01.01.2019 bis 31.12.2019

1. Vorbemerkungen
2. Sammlung / Tätigkeitserweiterungen / Umstrukturierung
3. Förderaktivitäten im Berichtszeitraum
4. Entwicklungen 2020 / 2021
5. Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung der LIVING BAUHAUS Kunststiftung durch Herrn Steuerberater Hans Georg Wichert in Zusammenarbeit mit Frau Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin Stephanie Pipke in 2019



# 1. Vorbemerkungen

Im Jahr 2019, ihrem nunmehr siebten vollen Geschäftsjahr nach ihrer Anerkennung als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts durch die Stiftungsaufsicht bei der Behörde für Justiz und Gleichstellung der Freien Hansestadt Hamburg am 13.07.2012, hat sich die LIVING BAUHAUS Kunststiftung in finanzieller Hinsicht und im Hinblick auf ihre Aktivitäten im öffentlichen Raum und der Spendenakquise sowie in Bezug auf den Bestand an Exponaten als auch der Erschließung neuer Wirkungskreise weiter entwickelt und nimmt durch die Zuwendung des Stifters an der exzellent gelegenen und ausgestatteten Immobilie in 10117 Berlin-Mitte, Kleine Jägerstraße 3 (zwei zusätzliche Einheiten nach WEG-Gesetz) einen zentralen Platz am historischen Standort, der in der Geschichte immer wieder seit dem 18. Jahrhundert zur Förderung junger Talente in Literatur, Musik und der bildenden Kunst diente, ein.

In diesem Sinne versteht sich die Stiftung gemäß ihrer Satzung und ihrem Anspruch, zwischen normativen und deskriptiven Kunstformen zu vermitteln und ins Gespräch mit Künstlern, Politik und Wissenschaft zu kommen.

Auch bleibt der Standort im Herzen von Berlin ein Sinnbild schweren Unrechts und der Verfolgung jüdischer Mitbürger in der Zeit von 1933 – 1945. An kaum einem anderen Platz in Berlin liegt der Erfolg jüdischer Künstler und das Leid der jüdischen Bevölkerung während der Nazidiktatur so nah beieinander wie im Quartier um die Kleine Jägerstraße in Berlin-Mitte. Daher wird sich die Stiftung auch weiter um die Förderung jüdischer Kunst in Berlin bemühen. In den vergangenen Jahren hat die Stiftung den jungen jüdischen Künstler Erez Israeli gefördert. In Zukunft möchte sie die Barenboim-Said Akademie und das Chor-Festival Louis Lewandowski unterstützen. Auch wird die Stiftung die Forschung über jüdische Mitbürger im Quartier in der Form unterstützen, hinsichtlich des stadträumlichen und Gedenktafel-Engagements des Vereins „AKTIVES MUSEUM, Faschismus und Widerstand in Berlin e. V.“ diesen zu bitten, einen oder zwei „Stolpersteine“ des Bildhauers Gunter Demning im Quartier um die Kleine Jägerstraße zu verlegen.

Die in den Jahren 2012 bis 2018 eingerichteten ständigen Ausstellungen der Stiftung in Berlin in der Linienstraße 216/217 und in der Rückerstraße 6 in Berlin-Mitte sowie in der Mühlenstraße 60 in Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg und in der Gustav-Freytag-Straße 5 in 10827 Berlin wurden im Jahr 2019 im Wesentlichen aufgegeben und in der Kleinen Jägerstraße 3 zusammengezogen. Im Erdgeschoss, 1. Obergeschoss und Treppenraum vom UG bis 7. OG sowie im Künstlerquartier 3. OG können diese Bestände der interessierten Öffentlichkeit zu geregelten Öffnungszeiten zugänglich gemacht werden.

Nur noch wenige Kunstwerke sind an weiteren, öffentlich zugänglichen Standorten verblieben. Insgesamt bietet die Stiftung nunmehr mit den Räumen am Stiftungssitz kostenfrei zugänglich ihre Kunstwerke zu geregelten Öffnungszeiten zur erbaulichen Betrachtung und zum Kunstgenuss an.

Im Einzelnen sind folgende Kunstwerke außerhalb des Stiftungshauses in 2019 ausgestellt worden:

- I. Am Hausvogteiplatz 14, „**Meisterhaus**“ in 10117 Berlin  
(verantwortlich: Hans Finke, Funk 0177-73 13 175)
  1. Udo Lindenberg – Tom Lemke
  2. Udo Jürgens – Tom Lemke
  
- II. In den öffentlich zugänglichen **Wohn- und Geschäftshäusern** Linienstraße 216/217 und Rückerstraße 6 in 10119 Berlin bis 12/2019 (verantwortlich: Galerie Gerken)  
  
und im **Haus Prado**, Rückerstraße 6 in 10119 Berlin
  1. Marcel Waltmann – Tom Lemke
  2. „Unbekannt“ – Tom Lemke  
im **Haus Living**, Gartenhaus, Linienstraße 216 B in 10119 Berlin  
(verantwortlich: Marcel Tanger, Funk 0176 – 22 02 75 55)
  1. Sven Marquardt – Tom Lemke
  
- III. Im **LIVING LEVELS** in der Mühlenstraße 60 in 10243 Berlin  
(verantwortlich: Marcel Tanger, Funk 0176 – 22 02 75 55)
  1. Lost in thoughts with an happy end – Ali Görmez
  2. 50 faces – Ali Görmez (12. – 14. OG)
  3. Tree of colors – Ali Görmez

IV. Galeriefläche LIVING BAUHAUS Kunststiftung hinter dem „Osibili Art Café“ in der Gustav-Freytag-Straße 5 in 10827 Berlin  
(verantwortlich: Ali Görmez, Funk 0151 – 55 99 25 64)

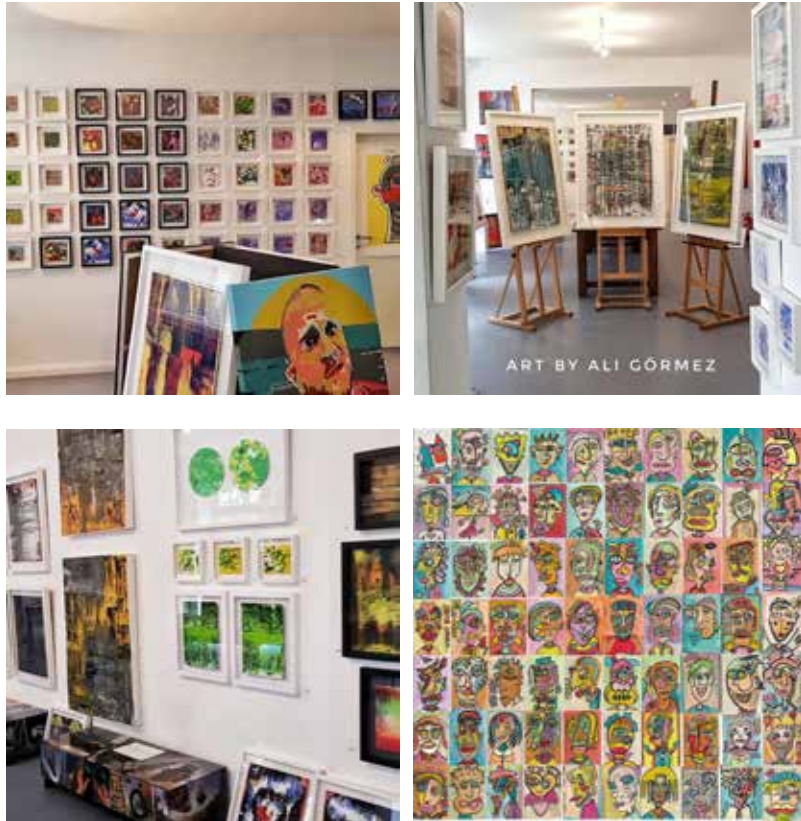
1. „Ich finde zu mir selbst“
2. „Vergangenes verarbeiten“
3. „Neue Wege schaffen“
4. „Wir sind alle gleich“
5. Mikroprojekt



In der Galeriefläche hinter dem „Osibili“ finden ständig wechselnde Ausstellungen und Workshops für Kinder und Jugendliche statt, die der Künstler und Kunsttherapeut Ali Görmez auf der von ihm angemieteten Fläche unter Beteiligung der LIVING BAUHAUS Kunststiftung durchführt. Die Stiftung trägt dabei den finanziellen Aufwand für pädagogische Materialien und unterstützt materiell die Arbeit des Kunsttherapeuten mit Kindern und Jugendlichen.



- V. In der Galeriefäche hinter dem „Osibili“ standen 2019 folgende Bilder als kleine Auswahl zur öffentlichen Ausstellung:



- VI. In der Grundschule in den Rollbergen:



Des Weiteren wurden, wie bereits beginnend 2017, auch in 2019 mit folgenden Fördervereinen Kooperationen mit Ali Görmez und der Kunststiftung fortgesetzt:

1. Flipperklub – Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.,  
Ebersstraße 68 in 10827 Berlin
2. DER STEG GmbH, Dominicusstraße 32 in 10827 Berlin
3. Pinel gemeinnützige Gesellschaft mbH, Ebersstraße 67  
10827 Berlin







„Die Alliierten“, Frank Thiel 1994 (Detail)

## 2. Sammlung

Aufbauend auf die 2013 durchgeführte Bestandsanalyse durch den Kurator Dr. Klaus Peter Kaiser aus Dresden und die konzeptionelle Erweiterung der Sammlung mit dem Ankauf der folgenden im Stiftungsbericht 2014 aufgeführten Werke, konnte mit verschiedenen Galeristen sowie Kunst- und Kulturwissenschaftlern aus Berlin und Dresden eine konzeptionelle Neuausrichtung in 2018/2019 entwickelt werden, die folgende Schwerpunkte in den folgenden Jahren setzen wird:

- A) Gründungsintention: „Klassische Moderne“
- B) Queer-Art Kunst
- C) Ausgegrenzte oder von Ausgrenzung bedrohte Kunst, speziell in Hinblick auf DDR-Kunst
- D) Musische Kunst und Kunstmedien (z. B. Schallplatten)

Die Sammlung wurde vor dieser Entwicklung noch um folgende Kunstwerke erweitert, die in 2019 über Spenden und Verkäufe erworben wurden:

1. 12 Fotos des Künstlers Frank Thiel „Die Alliierten“, 1994, Grisebach



2. Neo Rauch „Überwindung“, 2005, Grisebach



3. Gerhard Richter „Schwarz Rot Gold I“, 1998, Grisebach



4. Luciano Castelli „Kratzbild Toscana“, 1992, Grisebach

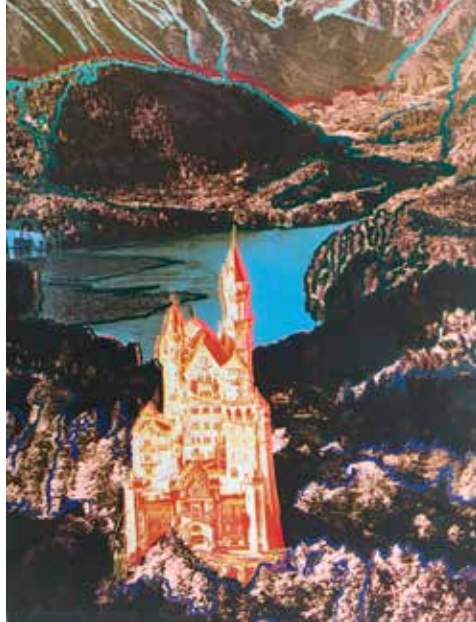


5. Andy Warhol „Christmas Tree“, 1955, Grisebach





6. Andy Warhol „Neuschwanstein“, 1987, Grisebach



7. Andy Warhol „Portrait of a young Woman“, 1985, Grisebach

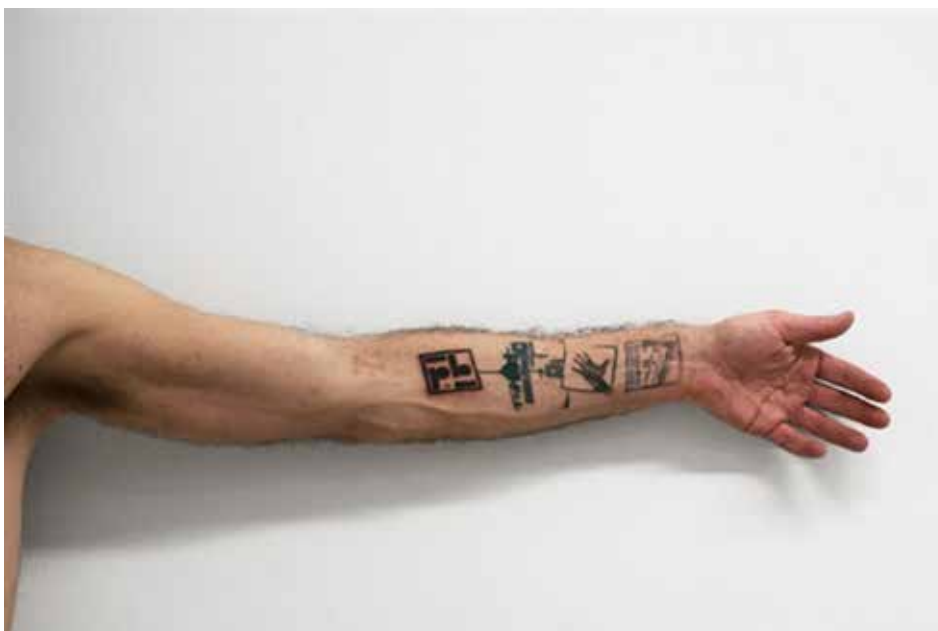


## 8. Erez Israeli „Stempelwald“

Der junge israelische Künstler Erez Israeli tauschte 2015 mit Norbert Bisky sein Atelier in Tel Aviv, um in Berlin zu arbeiten. Was in Biskys Atelierräumen entstand, spiegelt Israelis Auseinandersetzung mit dem „neuen Berlin“ seit dem Fall der Mauer 1989, insbesondere der Clubszene um das „Berghain“, ebenso wie die Beschäftigung mit der deutschen Vergangenheit des NS-Regimes und dem Holocaust als schmerzlichen Teil jüdischer Identität. Die Eintrittsstempel, die der junge Israeli im Club „Berghain“ auf seinen Arm drucken ließ, wurden später unter seine Haut gestochen. Diese Tätowierungen verweisen auf die Stigmata, mit denen Juden in den Konzentrationslagern der Nazis versehen wurden. Israeli verarbeitet auf diese Weise in künstlerischer Form Schmerz und die Assoziation mit dem Holocaust.

Die „Stempelwälder“ von Erez Israeli, die zur Sammlung der LIVING BAUHAUS Kunststiftung (LBKS) gehören, stellte die Stiftung der C/O Berlin Foundation, die diese im Amerikahaus 2019/2020 im Rahmen der Ausstellung „No Photos on the Dance Floor! Berlin 1989 - Today“ präsentierte (<https://www.co-berlin.org/no-photos-dance-floor>), zur Verfügung. Neben dem Werk Israelis werden u. a. Werke von den Berghain-Größen Sven Marquard und Marcel Dettmann sowie etwa von Wolfgang Tillmanns gezeigt.

Das Werk Erez Israelis, in dem dieser sich mit einem schmerzlichen Riss in der deutschen und europäischen Geschichte beschäftigt, entspricht einem der zentralen Pfeiler des Sammlungskonzeptes der Stiftung.





Kinderchor der Staatsoper Unter den Linden  
Foto © Vinzenz Weissenburger

## 3. Förderaktivitäten im Berichtszeitraum

### 3.1 Künstlerquartier (3. OG)

Die bereits im Jahre 2016 fertig gestellten Räume für Künstler im 3. OG in der Kleinen Jägerstraße 3 in 10117 Berlin wurden im Jahre 2019 nicht genutzt. Anfragen gab es zwar zur Genüge, da aber aus diesem Quartier kein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb entstehen soll und nur dem Satzungszweck dienen darf, ist nur eine altruistische Vermietung für Künstler im Rahmen der Satzung projektbezogen möglich. Die punktuelle Vermietung in 2017 war demnach eine einmalige Ausnahme. Die damals erzielte Einnahme floss vollständig und unmittelbar der Stiftungsarbeit zu. Die geplanten Künstlersalons konnten in 2019 aufgrund der zeitlichen, personellen und organisatorischen Neuausrichtung der Stiftung noch nicht in den Räumen derselben veranstaltet werden. Diese „Salongespräche“ sollen in 2021 unter der Leitung einer neuen Kunstdirektorin organisiert werden, da auch erst mit der Übertragung des Gebäudes und der Umsetzung der „Diskussionskultur“ zwischen den in der Stiftung – auch konkurrierenden – Kunstformen der Malerei, der Musik und der Literatur in der historischen Tradition der Künstlersalons des 18. und 19. Jahrhunderts begonnen werden soll.



Die LBKS mit ihren Ausstellungensräumen in der Kleinen Jägerstraße 3 hat am 06.12.2019 mit dem Künstler Ali Görmez eine Vernissage mit jüdischen Musikern, verbunden mit einer kleinen Adventsfeier und dem ausdrücklichen Aufruf zu Spenden für die Stiftung, durchgeführt.



Die Mitarbeiter der TEWAC Services GmbH haben die entsprechende Hängung der neuen Kunstwerke des Künstlers vorgenommen, insgesamt wurden so 127 Kunstwerke unter Leitung des Künstlers und des Stiftungsvorstandes gehängt. Die Ausstellung läuft bis Anfang August 2020 und es konnten ca. 300 Besucher trotz Corona-Pandemie im Ausstellungszeitraum bis Redaktionsschluss begrüßt werden, darunter auch zahlreiche Kinder und Jugendliche.

Im Rahmen der Vernissage wurden den Gästen Getränke und Fingerfood gereicht. Das Catering wurde aus Spendenmitteln auf Kosten der Stiftung durchgeführt. Es konnten am 06.12.2019 ca. 250 Gäste, darunter eine Vielzahl aus dem Quartier, begrüßt werden. Jedem Gast wurde auf Wunsch ein Jahreskalender 2020 mit der Möglichkeit, eine Spende an die Stiftung zu leisten, kostenfrei überreicht. Der aufwendig gestaltete Kalender zeigt die farbenprächtigen Kunstwerke Görmez'. Der Stiftungsvorstand und der Künstler haben den Gästen die Motive auf den einzelnen Bildern erläutert und besonders hervorgehoben, dass sich die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in 2019 gelohnt habe und die Kunstwerke viel detailreicher und „feiner“ geworden seien, als vor einigen Jahren.

In den nachfolgenden Gesprächen mit den Gästen wurde die Arbeit der Stiftung und die Ergebnisse der Arbeit von Herrn Görmez im Wandel der Zeit unserer Betreuung als positiv von allen Beteiligten bewertet.

Hervorzuheben war das gemeinsame Weihnachtssingen mit allen Kindern, Gästen und den jüdischen Musikern.



Ein Verkauf der Kunstwerke stand zu keinem Zeitpunkt im Mittelpunkt der Ausstellung. Eine Vielzahl der gezeigten Bilder waren schon verkauft und gehen so unwiederbringlich für die Öffentlichkeit in private Hand. So z. B. die „100 Faces“, welche unten zu sehen sind. Die im Stiftungsgarten ausgestellten „Eddies“ hingegen stehen im öffentlichen Raum in Berlin. Geplant ist, diese Freude bringenden Skulpturen im Jahr 2020 auch in der Kleinen Jägerstraße aufzustellen.

Die Vernissage ist als großer Erfolg für die Stiftung zu werten. Gespräche mit Gästen von Vattenfall haben ergeben, dass auch die Möglichkeit besteht, Ausstellungen im Empfangsbereich der Vattenfall-Zentrale durchzuführen.



Kunstwerke im Stiftungsgarten 2019



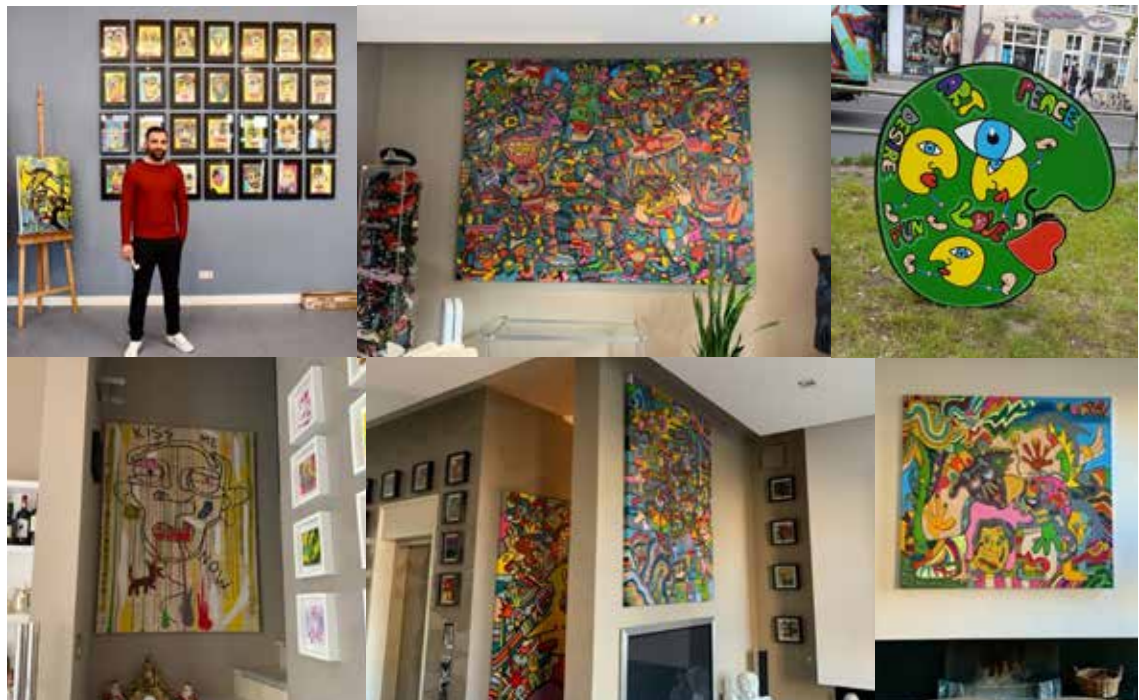
„100 Faces“ am 06.12.2019

## 3.2 Osbili

In der Galerie „Osibili“ arbeitet der seit Jahren geförderte türkischstämmige Künstler Ali Görmez in der Gustav-Freytag-Straße 5 in 10827 Berlin-Schöneberg. Hier wurden im Berichtszeitraum – wie in der Tradition der letzten Jahre – zahlreiche Workshops mit Kindern und Schulklassen durchgeführt.

Herr Görmez konnte darüber hinaus 2019 seine berufliche Fortbildung im Interesse der Stiftung mit dem Abschluss des Kunsttherapeuten für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen beenden.

In 2019 hat die Stiftung mit dem Künstler und unter Kostenbeteiligung der Jägerpark Wohnungsgesellschaft mbH einen Jahreskalender für 2020 entwickelt und 200 Exemplare drucken lassen, um die Kunstwerke einer breiten Interessentenschaft näher zu bringen. Parallel hierzu wurden durch den Künstler zahlreiche neue Werke geschaffen, wie etwa die 2019 entstandenen Eddies, die Frieden und Freude in den Alltag der Stadt bringen sollen und auch in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen großen Anklang fanden.





## 3.3 Staatsoper Unter den Linden

Bildung und Förderung von Kindern ist für die Stiftungsarbeit ein besonders wichtiges Thema.

Zur Unterstützung des Kinderchores der Staatsoper hat die Kunststiftung unter Vermittlung des Vereins der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden e. V. eine Fördervereinbarung für die Spielzeiten 2018-2020 jeweils in Höhe von 25.000,- € unterzeichnet. Eine gezielte Förderung von jungen Sängerinnen und Sängern steht hier im Mittelpunkt der Stiftungsarbeit. Gleichwohl wurden neue Förderungsmöglichkeiten mit der Geschäftsführerin Frau Anna Schwanhäußer sowie ihrer Nachfolgerin Frau Julia Hofmann, der Leiterin Development Frau Anja Gossens der Staatsoper Unter den Linden und dem neuen Intendanten Matthias Schulz für 2019/2020 erörtert. Das Künstlerquartier wurde von der Staatsoper bereits mehrfach angefragt, wir konnten dies aber wegen der kommerziellen Nutzung für Künstler bislang nicht bestätigen. Die „Opernnächte“ auf dem Bebelplatz waren im Berichtszeitraum und sind ebenfalls für 2020 in der Diskussion, wie ein Weihnachtskonzert für bedürftige Kinder mit dem renommierten Opernsänger René Pape und eine Aufführung in der Volksbühne mit einem Kinderlied zum Gedenken an den in der DDR verfolgten Künstler Holger Biege sowie weitere Gespräche mit dem Kinderchorleiter Vinzenz Weissenburger. Es wurde der Wunsch zur Unterstützung einer Konzertreise des Kinderchores nach China in 2020 an die Stiftung über den Verein der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden e. V. herangetragen. Die Unterstützungsanfrage beläuft sich auf 25.000,- € aus Spendenmitteln der Stiftung. Pandemiebedingt wird dieser Antrag verschoben.



© Ruth und Vinzenz Weissenburger



## 3.4 East Side Gallery (ESG)

Wegen der Baumaßnahme in der Mühlenstraße 61-63 hat sich die Stiftung entschlossen, in 2019 keine Renovierungsarbeiten an der ESG durchzuführen, da die in der Nachbarschaft stattfindenden Arbeiten erheblich mit Erschütterungen und Schmutz verbunden waren. Nach Abschluss der Baumaßnahme in der Mühlenstraße 61-63 soll eine Bestandsaufnahme an dem im Sondernutzungsrecht der Stiftung stehenden Teil der ESG erfolgen und erforderliche Sanierungen aus Spendenmitteln beauftragt werden. Lediglich kleinere Graffiti-Verunreinigungen wurden in 2019 durch die Fa. Nanotec GmbH im Auftrag der Stiftung beseitigt. Im Jahr 2019 wurden erste Kontakte zur Geschäftsführung der Künstlerinitiative East Side Gallery unternommen und im März 2020 hat ein erstes Treffen mit Frau Od Howell aus der Geschäftsführung der Künstlerinitiative East Side Gallery in den Stiftungsräumen stattgefunden.

### Reinigung der Mauersegmente



vorher (Oktober 2019)



nachher (Dezember 2019)

## 3.5 LIVING LEVELS (Sondereigentum)

In der öffentlich zugänglichen Eingangshalle zum Wohnhochhaus LIVING LEVELS in der Mühlenstraße 60 hat der geförderte Popart Künstler Ali Görmez in 2015 sein bisher größtes Werk errichtet. Die Arbeit soll in 2020 konserviert und die Fläche darüber neu gestaltet werden.

Die LBKS beabsichtigt dort, die Bildserie „Die Alliierten“ des Künstlers Frank Thiel zu zeigen. Diese 12 Fotografien sollen temporär einen neuen Platz finden und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und danach ihren Platz am Checkpoint Charlie finden. Die Verknüpfung der ESG mit diesen Motiven passt perfekt zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten am 03.10.2020 und wird zu Diskussionen über die ehemals geteilte Stadt anregen und einladen.

Unsere Stiftung wird daher die Bilder in der Nacht vom 02. auf den 03.10.2020 in einem Festakt der Öffentlichkeit und den Bewohnern des Hauses temporär übergeben und alle damit verbundenen Arbeiten ausführen lassen, sofern dies mit den Pandemie-Entwicklungen und der Eigentümergemeinschaft in Einklang gebracht werden kann.



Die Stiftung hat sich hier das alleinige Bestimmungs- und Gestaltungsrecht in der Teilungserklärung der Wohnungseigentümergeinschaft Mühlenstraße 60 in 10243 Berlin-Friedrichshain vorbehalten, wird aber die Gestaltung des Sondernutzungsrechtes in enger Abstimmung mit dem Verwaltungsbeirat der WEG und den Bewohnern des Hauses realisieren und die öffentliche Zugänglichkeit zu den Kunstwerken über die Concierge-Zeiten für interessierte Besucher sicherstellen.



## **3.6 Kooperationsansätze in 2019 mit der Galerie Crone Wien GmbH und in 2020 mit einer neuen Kunstdirektorin**

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit im 1. Quartal 2019 war neben der grundsätzlichen Diskussion über den Prozess der Neuausrichtung der Stiftung, welcher bereits in 2017/2018 begonnen hat, die angedachte Kooperation mit der Galerie Crone Wien GmbH. Hier konnte am 14.01./18.01.2019 eine Beratungsvereinbarung in künstlerischen und kunsthistorischen Angelegenheiten vereinbart werden. Hierzu sollte ein Stiftungs- und Sammlungskonzept durch die Berater entwickelt werden und als Geschäftsgrundlage der Beratungsvereinbarung dienen.

Auch die Vorbereitung und Durchführung einer Werksausstellung am 14.02.2019 im Tempelhofer Damm 2, der Galerie Crone Wien GmbH mit 24 Werken der Stiftung und weiteren Bildern um den Berliner Maler und Aktionskünstler Norbert Bisky sollte der Neuanschaffung von Kunstwerken der Stiftung dienen.

Leider gab es mit der Galerie Crone Wien GmbH in 2019 so große Unstimmigkeiten über Abrechnungen, die Handhabung der Bilder, den Versand und die Auszahlungen fälliger Kommissionsgelder, dass darüber hinaus eine Bertätigkeit der Galerie Crone weder erkennbar, noch tatsächlich umgesetzt worden ist. Am 18.01.2019 wurde ein beidseitiger Kommissionsvertrag über 24 Kunstwerke der LBKS mit einer Laufzeit bis 30.06.2020 vereinbart. Der Stiftung wurde aber erst nach Übergabe und Ausstellung bekannt, dass die Galerie Crone Wien GmbH die in Kommission am Stiftungssitz übergebenen Bilder angeblich nach dem 22.01.2019 nach Wien verbracht, von dort aus zurück nach Berlin und nach erfolgreichem Abverkauf von ca. 80 % vor und während der Werksausstellung am 14.02.2019 in den Ausstellungsräumen der Galerie Crone Wien GmbH oder der Galerie Crone Berlin GmbH in Berlin am Tempelhofer Damm 2 die Kunstwerke wieder nach Wien verbracht und von dort aus dann endlich zu den Käufern, die auch zum größten Teil aus Berlin waren, versandt haben soll. Obwohl die Weisungs- und Auskunftsrechte im Kommissionsverhältnis klar gesetzlich geregelt waren und sind,



weigerte sich der Kommissionsnehmer der Stiftung die Erwerber der Kunstwerke zu benennen, um diesen auch die Provenienz der Kunstwerke nach deren Erwerb aus den Unterlagen der Stiftung zugänglich zu machen. Es war im Nachhinein aus der Sicht der Stiftung nicht mehr möglich, hier zu einem sachgerechten Dialog zu kommen.

Darüber hinaus wurden ab Oktober 2019 fällige Kommissionsgelder, d. h. Kaufpreise, durch die Galerie Crone Wien GmbH vertragswidrig nicht an die Stiftung ausbezahlt. Nach Monaten des Streites hat sich dann unsere Stiftung auf anwaltlichen Rat hin entschlossen, die vereinbarte Kooperation in 2020 auslaufen zu lassen und nicht mehr fortzusetzen sowie die offenen hohen sechsstelligen Forderungen gegenüber der Galerie Crone Wien GmbH am 25.02.2020 gerichtlich geltend zu machen.

Unsere Stiftung hat sich den Grundsätzen guter Stiftungsarbeit beim Bundesverband Deutscher Stiftungen freiwillig verpflichtet. Diese Grundsätze gelten für alle gemeinwohlorientierten Stiftungen. Demnach muss das Stiftungsvermögen der Stiftung grundsätzlich und auf Dauer ungeschmälert zur Verfügung stehen. Eine schlechte Erfahrung und leider eine unerfreuliche Zusammenarbeit geht somit zu Ende.

Da unsere Stiftung weder solche Auseinandersetzungen sucht, noch wünscht, haben wir uns entschlossen, ab 2020 die wissenschaftliche Begleitung unserer Arbeit und sonstigen Aufgaben mit eigenem Personal und einer Kunstdirektorin fortzuführen, welche den Stiftungsgedanken weiter fördern und vertiefen wird.

## 3.7 Leihgaben zweier Kunstwerke von Norbert Bisky für die Ausstellung in Dresden

Unsere Stiftung hat der Galerie Holger John in der Dresdner Neustadt vom 31.10.2019 - 30.01.2020 kostenfrei die Kunstwerke von Norbert Bisky „Armageddon“ (2012, 280 x 400 cm, Gemälde zum Wert von ca. 180.000 €) und „Flugangst“ (2012, 130 x 100 cm, Gemälde zum Wert von ca. 80.000 €) aus ihrer Sammlung für die Ausstellung

„SAG MIR WO DU STEHST 30 Jahre Mauerfall / Kunst aus Ost & West“,

Rähnitzgasse 17 in 01097 Dresden, überlassen. Die damalige Kultusministerin Frau Eva-Maria Stange, der Oberbürgermeister Herr Dirk Hilpert und der Ex-Oberbürgermeister in den Wendejahren Herr Dr. Wolfgang Berghofer sprachen zu den Gästen der Eröffnungsausstellung und brachten den Grundgedanken der geschichtlichen Aufarbeitung der beiden deutschen Staaten über die Kunst und deren Reflexion in der Bevölkerung gerade in der heutigen Zeit von Pegida und rechtsradikalen Strömungen in Deutschland auf den Punkt:

Nie wieder Faschismus und nie wieder Krieg von deutschem Boden!

Die Galerie Holger John verpflichtete sich, beide Gemälde mit größter Sorgfalt zu behandeln und unter den üblichen konservatorischen Bedingungen auszustellen und zurückzuliefern. Die Galerie präsentierte die beiden Gemälde während der vorgenannten Ausstellung und hat die Stiftung mit dem Logo der LBKS an beiden Bildern und darüber hinaus an geeigneten Plätzen benannt. Im Februar wurden beide Kunstwerke unbeschadet an die Stiftung zurückgereicht. Eine gute Erfahrung in 2019 mit einer Galerie aus Dresden und einem sehr vorbildlichen Galeristen.

Sonabend/Sonntag, 21./22. Dezember 2019

KULTUR/BÜHNE DRESDEN

Dresdn

# Kunst und Kontext oder Die Gesetzmäßigkeit des Zufalls

Holger Johns Statement 30 Jahre nach dem Mauerfall in seiner Galerie in der Rähnitzgasse.

Von Tomas Petzold

Das einzige Werk, das erkennbar direkt auf das gewürdigte Ereignis Bezug nimmt, stammt ausgerechnet von Walter Womacka. Da kommt nicht bei allen Freude auf, aber man war vorgewarnt, denn Holger John hatte sich nicht gescheut, das Werk „Endlich frei“ auf der Einladungskarte abzubilden. Der einstige Staatsmaler, der bis zu seinem Tod 2010 in Berlin lebte, hatte es, wie zu erwarten, nicht in spontaner Begeisterung gemalt, sondern erst 1993 in einer mindestens ambivalenten Sicht, die heute viele teilen mögen. Freiheit ist die Freiheit der Andersdenkenden oder auch derer, die es anders ticken.

Vielleicht war die Eröffnung von „Sag mir wo du stehst“ einen Tag vor dem Jubiläum des Mauerfalls in der Galerie Holger John ein Ereignis, hinter dem die Ausstellung verblasst, jedenfalls wenn sich der Kontext nicht so erschließt wie bei der Vernissage. Da war man ständig beschäftigt, sich die Augen zu reiben und seinen Ohren zu misstrauen, auch wenn die Dinge so vertraut waren wie der Soundtrack aus alten Ost-West-Tagen.

Sachsens inzwischen verabschiedete Kunstministerin Eva-Maria Stange (SPD) war als Schirmherrin geradezu vom Bundesrat angeeignet, wo im Grunde das gleiche Thema auf der Tagesordnung gestanden hatte, nämlich eine Bilanz oder ehrlicherweise auch nur Zustandsbestimmung 30 Jahre nach dem Mauerfall. Für den Termin versagte Oberbürgermeister Dirk Hilbert Dynamo Dresden Hilfe im Klassen(erhalts)kampf, und Wolfgang Berger, sein letzter Vorgänger aus DDR-Zeiten, kam mit einem Manuskript, in dem er mit seiner persönlichen Dialektik des Siegens und Verlierens beim Durchleben von Geschichte auch ein wenig seine Haut zu Markte trug.

## Irritierende Relevanz

Darüber hinaus bewies er ad hoc genügend Insiderkenntnis, um den krankheitshalber verhinderten Paul Kaiser und sein erwartetes Pro-Statement in Sachen Kunst aus der DDR überflüssig zu machen. Ganz abgesehen davon, dass dieser Termin bei der Werkauswahl gar keinen rechten Halt findet. Hier ist spontan scheinbar ausgeklügelt planvoll zusammengelassen, was zusammengehört, ob es will oder nicht. Da wird keiner unter den 42 Künstlern hervorgehoben, der sich selbst genügt oder in den Vordergrund spielt, wer oder was das von nicht alleine schafft.

Ziemlich einig schienen sich alle Redner darin, dass das Motto bzw. der Oktoberklub-Song „Sag mir, wo du stehst“ nicht nur Stolperstein oder Stein des Anstoßes in ihrer eigenen DDR-Erfahrung bzw. Biografie war, sondern unversehens wieder irritierende Relevanz besitzt, jedenfalls in einer so abwägenden und nachdenklichen Interpretation wie der von Wolfgang Grossmann.

Die forsche Agitprop-Manier von einst funktionierte auch als Teil einer Gehirnwäsche z.B. für angehende Lehrer, die sich vorgegebenen Meinungen, dem Dogma unterzuordnen hatten. Wer nicht „für uns“ war, war gegen uns. 1990 glaubten viele,



Galerist und Künstler Holger John im Eingangsbereich seiner Galerie vor Norbert Biskys „Armageddon“. Links davon u.a. Harald K. Schulzes Gemälde „Loser - NIE WIEDER“ und die Bronzefigur „Nuba“ von Rolf Biehl

FOTO: AMAC GARBE

sie könnten eintreten in eine pluralistische liberale Gesellschaft, in der nicht nur Religion und Interpunktion, sondern auch politische Ansichten privat waren. Wie weit die Realität heute davon entfernt ist, nimmt man mit Bestürzung wahr, wenngleich die eigentliche Existenzkrise noch überspielt und sogar weggelächelt wird.

Genau an dem Punkt nimmt der Künstler Impresario Entertainer Holger John sein Publikum in die Mangel zwischen Norbert Bisky und seiner riesigen, fröhliche Apokalypse „Armageddon“ von 2012, der eher als bedrohlich empfundenen Freiheit von Womacka und (er-)schrecklichen Bildern von Harald K. Schulze, der mit einer schon fast perversen Lust in üppigen neo-veristischen Details die potentiellen Verlierer ins Bild setzt, am krassen Testschwern, die alles teilen und gerade dabei sind, gierig in ein

fleischfarbenes „Konfekt“ zu beißen, das im nächsten Moment die ganze Szene in die Luft blasen wird (2016).

Um dem Horror zu entkommen, muss man vorbei, geleitet von Frank Nitsches Graffiti-Schablone „Marylin“ und Viola Schöpes Wendekoffer aus dem Raskolnikoff die Treppe hinauf. Da wird das Gedanken sublimiert und mehr auf Ehrung gestimmt (beginnend bei Clemens Gröszers „Sonja mit Hund“). Die Dokumentation ist filigran bis zu Einblicken in ein Fotoalbum aus Zeiten Gerhard Richters an der HfBK und einem Brief von Sigmund Jähn an die Malerin Kerstin Junker, die ihn kurz vor seinem Tod porträtiert und dabei im Raumanzug gezeigt hatte.

In der Ebene der Mühen registriert zumeist die volle Härte. Bis hin zum eintönigen „Aufmarsch der Puppen“ von Hubertus Giebe, auf dem Weg durchs Gelbe Elend von Bautzen mit Dirk Grobers Video-Porträts von Häftlingen und dem Gemälde des weithin unbekannten Friedhold Schmidt, der sich dort als getretener Schmerzensmann gesehen hat, einer eher banalen Moorlandschaft von Rolf Händler, nur deshalb interessant, weil SED-Wirtschaftssekretär Mittag das Bild einst seinem Jagdkumpel Berthold Beitz von der Krupp AG verehrt hatte.

Es gibt dabei auch wirkliche malerische Entdeckungen wie die beiden Bilder des 90-jährigen Harald Metzkes, der schon 1984 eine archaisch wirkende „Invasion“ in einer kargen, zerstörten vielleicht asiatischen Stadlandschaft malte und in diesem Jahr die aktuelle Gesellschaftsformation beim Gerangel um die „Podestbesteigung“. Daneben Hans Kutschke, der nicht nur einen Mann seinen Trabi waschen lässt, der noch naiver aussieht als der

P 500, sondern auch den besagten Frank Nitsche schon gemalt hat, als der erst 14 war. Momente in einem Kaleidoskop aus Splittern der Geschichte und der Kunst seit 1945.

Nicht nur Fundstücke wie ein eher beliebiger proletarischer Bronzekopf, der wohl von dem Bildhauer der Dresdner Trümmerfrau stammt und nun gemeinsam mit den über schlanken Figuren von Rolf Biehl, den ironischen Ehrungen von Dada Vadim (David Adam) und der Erinnerung an Trauschkes WAENDE die Stimmung ins Heitere bricht wie auf ganz andere Weise der große Revolutionsschinken von H. Krawelke aus den 50er Jahren, den John auf Nachfrage augenzwinkernd als Frühwerk von Neo Rauch ausgibt.

## Wichtige Impulse

Zufall ist gesetzmäßig. Wer über seinen Instinkt verfügt und über die richtigen Verbindungen, kann ihn einfangen. Holger John besitzt offenbar die seltene Gabe, und Radebeul-Dresden ist dafür kein schlechter Ort. Erkenntnisse muss man nicht aufdrängen, sondern andere mitnehmen, ohne dass sie gleich merken, wie arg dieser Weg eigentlich ist. Dabei ist beinahe gleichgültig, ob Impulse von gänzlich Unbekannten oder sogenannten Welt-Künstlern wie Jörg Immendorf oder A. R. Penck ausgehen.

Ja, auch von Penck gibt es etwas zum Gedenken, zwölf Blätter aus einem Buch, zum Teil verbale Ideen-skizzen aus einer Zeit, „als er noch neugierig war“ (John), u.a. mit dem Ur-Entwurf einer „Waage“. Im selben Raum gruppieren sich um Walter Howards Skulptur „Palucca Tänzerin“ mit Karl Heinz Kappl ein bayerischer Konkret, die „Mauerhunde“ von Joachim John und Lutz Heyders „Die Parade“, ein kryptisches,

aber sehr dramatisches Umsturzbild, das nur zwei oder drei ineinander verknottete Figuren erkennen lässt – für den Galeristen „vielleicht eines der Wendebilder“. Für den kürzlich verstorbenen Lutz Fleischer gibt es ausführliches Gedenken mit einem zufällig entstandenen Porträt des Fotografen Thomas Alexander Leikaut und u.a. zwei wunderbare Raster-Guaschen.

## Eine Art Bilanz

Holger John pflegt gewachsene Beziehungen. Dazu gehören der Radebeuler Uri mit seinen oft ganz simplen cartoonhaften Arbeiten (Schachspiel, Abwicklung) der Karikaturist Harald Kretschmar und eben auch Womacka, dessen Enkelin diesmal gleich drei Bilder aus der letzten Lebensphase geliehen hat, so auch den vedutenhaften „Abriss“ (des Palastes der Republik) mit surrealen Überblendungen und ein grimmiges „Nach dem Schlachten“. Das sind nicht alles starke Bilder, aber insgesamt zu wenig gewürdigte Bilder. Bei Bisky ist es eher umgekehrt, und hier ist er echt eine Sensation.

Zwei Bilder entstanden extra für die Ausstellung. Eine schöne Talentprobe stammt vom aktuellen Galeriepraktikanten Maximilian Rentzsch, das andere von dem aufstrebenden Leipziger Johannes Tielmann und zeigt, wie dessen kleiner Sohn die Welt erkundet – mit einem Blick durchs Schlüsselloch. Wenn damit gemeint ist, dass wir auf dem direkten Weg (auch oder gerade heute?) meist nur die Hälfte erfahren, ist auch das eine Art Bilanz.

bis 9. Februar, Galerie Holger John, Rähnitzgasse 17, Di-So 14-19 Uhr (geschlossen 24. bis 26.12. & 31.12. bis 2.1.)  
[www.galerie-holgerjohn.com](http://www.galerie-holgerjohn.com)  
[www.holgerjohn.com](http://www.holgerjohn.com)



Walter Womacka: „Endlich frei“, 1993, Öl auf Leinwand  
REPRO: ELLEN TURKE

## 4. Entwicklungen für 2020/2021

### 4.1 Allgemein

Die Stiftung hat ihre Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen intensiviert. Dabei wurden Schwerpunkte der digitalen Revolution, des anhaltenden Niedrigzinses und der neuen Bedrohungen für unsere Demokratie genauso weiter diskutiert, wie der ethische Orientierungsrahmen für effektives und uneigennütziges Stiftungshandeln. In 2019 wurden durch Beschluss des Vorstandes die Grundsätze guter Stiftungspraxis ergänzt und damit an die sich verändernden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen der Stiftungsarbeit angepasst. Diesen Grundsätzen fühlt und fühlt sich unsere Stiftung mit ihren Stiftungsorganen und Stiftungsmitarbeitenden mit ihren Handlungsempfehlungen uneingeschränkt verpflichtet. Weiteres dazu unter [www.stiftungen.org/grundsaeetze](http://www.stiftungen.org/grundsaeetze).

### 4.2 Staatsoper Unter den Linden

Stiftungsarbeit ist Gemeinsinn im gelebten Sinne. Es geht um ein „wir“ im sozialen Gefüge. Wie die deutsche Kulturwissenschaftlerin Aleida Assman in diesem Zusammenhang ausführt, ist Gemeinsinn ein aktives Sozialverhalten und eine politische Kultur, die weitergegeben, gelernt und täglich gelebt werden muss. Gerade auch die Stiftungen können in das knappe – aber nachhaltige Gut – Gemeinsinn investieren: etwa in Form von Programmen für soziale und musische Bildung sowie das Erlernen von Mitmenschlichkeit.

Ergänzend zu der bereits begonnenen Unterstützung des Kinderchores der Staatsoper wurden weitere Gespräche mit dem Verein der Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden e. V., dem Intendanten und dem Chorleiter der Staatsoper über weitere mit der Satzung der LIVING BAUHAUS Kunststiftung zu vereinbarende Fördermaßnahmen geführt. Dazu gehört neben dem oben bereits Benannten auch die Unterstützung des Verbandes Deutscher Musikschulen e. V. und die Unterstützung für „Oper für alle“ auf dem kleinen Bebelplatz in 2020 und 2021.



### 4.3 East Side Gallery (ESG) und LIVING LEVELS

Hier wird die Stiftung sich den jährlich wiederkehrenden Arbeiten der Sanierung und Instandhaltung der 31 Mauersegmente, inklusive der Mauerkrone und des Mauerfußes, in 2020 widmen. Dabei werden die denkmalbedingten Auflagen beachtet und in einer möglichen Zusammenarbeit mit der Künstlerinitiative East Side Gallery (ESG) die Kunstwerke auf der Vorderseite so saniert, dass eine nahe Übereinstimmung mit dem Ursprungswerk hergestellt werden kann. Auch strebt unsere Stiftung mit der Stiftung Berliner Mauer, als landeseigene Stiftung Berlins, die als Museum geführt wird und in die ESG in 2018 in großen Teilen überführt worden ist, eine Zusammenarbeit an. Die permanente Reinigung der fünf Wandbilder (31 Mauersegmente) und die Reinigung der Rückfront der ESG ist ständige Aufgabe unserer Stiftung und wird auch in 2020/2021 mit Spendenmitteln sichergestellt.



Darüber hinaus ist in 2019 die vorgesehene Organisation und Abstimmung des angedachten Künstlerwettbewerbes zurückgestellt worden, um einen Festakt im Foyer des Wohnhochhauses LIVING LEVELS vom 02. zum 03.10. 2020 zum Anlass des 30. Jahrestages der Wiedervereinigung mit der der Öffentlichkeit zugänglichen Bilderserie von Frank Thiel „Die Alliierten“ vorbereiten zu können. Die Abstimmungen mit den Eigentümern, Bewohnern und den Nachbarn sind hierzu noch nicht abgeschlossen.

### 4.4 Amiga (VEB Deutsche Schallplatten)

In der DDR hat vieles gefehlt. Christoph Dieckmann schreibt: „Man liebt doch nur, was man erkämpfen muss und Kunst handelt von dem, was fehlt.“

Der Mangel hat die Sinne geschärft für das, was knapp war. Aber auch der Rock in der DDR besaß eine gewisse Magie. Er erlaubte die kleinen Fluchten, die der Staat sonst verwehrte, er goss das Verlangen nach Freiheit, Anderssein und Leidenschaft in Sounds und Rhythmen, in Melodien und Metaphern. Vieles davon hat der Branchenmonopolist VEB Deutsche Schallplatten in den Jahren von 1964 bis 1990 verewigt. Amiga hat insgesamt über 2.200 LPs veröffentlicht. Die Stiftung erwägt, eine Diskografie aller Rock- und Pop-Produktionen nach dem Genreprinzip zusammenzustellen und dafür auf

Spender zurückzugreifen. Das Spektrum reicht von Blues und Jazz, Rock, Elektronik und New Age bis zu Klassik-adaption und populären Liedermachern. Amiga-Experten unterstützen die Arbeit der Stiftung und bereichern mit ihren privaten Archivunterlagen das Gesamtwerk der durch die Stiftung aufzubauenden Diskografie von Amiga, die dann der Öffentlichkeit z. B. über das sächsische Staatsarchiv zur Verfügung gestellt werden soll.

## **4.5 Verkauf von Werken von Norbert Bisky aus dem Grundstockvermögen und die Beendigung der Zusammenarbeit mit der Galerie Crone Wien GmbH und der Galerei Crone Berlin GmbH**

Im Jahr 2020 sollen durch die Galerie Crone Wien GmbH die restlichen drei Kunstwerke von Norbert Bisky bis zum 30.06.2020 gemäß dem Kommissionsvertrag mit unserer Stiftung als Kommissionsgeber verkauft werden. Die rechtlichen Ansprüche unserer Stiftung gegen beide Galerien werden über die Kanzlei Squire Patton Boggs (US) LLP in Berlin im Zusammenwirken mit unserem Steuerbüro und unserer Wirtschaftsprüferin durchgesetzt.

Der Beratervertrag zwischen unserer Stiftung und der Galerie Crone Wien GmbH läuft höchstwahrscheinlich am 30.09.2020 ergebnislos aus. Eine ergebnisorientierte Zusammenarbeit, insbesondere zu den Förderaktivitäten der Stiftung oder der avisierten Begutachtungen von Kunstwerken sowie Research und neue Vorschläge von geeigneten Kunstwerken für den Stiftungs- und Sammlungszweck, hat es im Vertragszeitraum nur eingeschränkt bis überhaupt nicht gegeben – und wenn, dann auch nur aus Eigeninteresse der Galerie Crone Wien GmbH.

Die mit Leihvertrag vom 23.01.2019 der Stiftung durch die Crone Wien GmbH überlassenen Kunstwerke wurden ab dem 01.11.2019 fachgerecht verpackt und stehen seitdem im Lager der Stiftung zur Abholung bereit. Solange die offenen Kommissionsgelder nicht ausgeglichen werden und noch weitere Kunstwerke aus dem Kommissionsvertrag zwischen Wien und Berlin schweben, macht die Stiftung im Rahmen ihres Schadensminderungsrechtes ein Zurückbehaltungsrecht an den Kunstwerken geltend.

## 4.6 Sonstige Beteiligungen oder Förderprojekte für 2020

- a. Die Stiftung zieht in Erwägung, ab 2021 die Gesellschaft zur Förderung der Greifswalder Bachwoche e. V. zur jährlichen Bachwoche und das Bachfest Leipzig mit Spendenmitteln zu fördern.
- b. Die Stiftung zieht in Erwägung, das Andenken des am 25.04.2018 verstorbenen Ausnahmesängers und Komponisten Holger Biege aus Greifswald im Zusammenwirken mit dem Musiker Thomas Putensen und dem Kinderchor der Deutschen Staatsoper zu würdigen.
- c. Die Stiftung plant, in der Nacht vom 02.-03.10.2020 einen Festakt zur Wiedervereinigung Deutschlands an der East Side Gallery zu unterstützen bzw. zu veranstalten.
- d. Die Stiftung wird, wie bereits oben skizziert, in 2020 eine Stiftungsdirektorin installieren.

## **5. Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung der LIVING BAUHAUS Kunststiftung durch den Steuerberater Hans Georg Wichert in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin Stephanie Pipke**

Insgesamt hat sich das Stiftungsvermögen im Jahr 2019 sehr erfreulich entwickelt. So konnten im Jahr 2019 Spenden im Umfang von T€ 4,4 eingesammelt werden.

Durch den Verkauf der Bisky-Kunstwerke konnten in 2019 Erlöse i. H. von netto € 471.355,- erzielt werden, die – wie geschildert – leider nur bedingt die Stiftung erreicht haben.

In dem Gebäude Kleine Jägerstraße 3, 10117 Berlin wurden ganzjährig in 2019 die Kunstwerke der Stiftungssammlung präsentiert. Außerdem können die Räume für Stiftungsveranstaltungen genutzt werden und Raum für kulturelle Veranstaltungen der Stiftung geben.

Bedingt durch die gemeinsam mit dem Teil der erworbenen Immobilie angeschafften Inventargegenstände sind selbstverständlich nun auch Abschreibungen zu berücksichtigen, die zu einem Aufwand in Höhe von € 23.796 in 2019 führen. Auch im Bereich der Energiekosten (€ 472,95) und Versicherungen (€ 1.084,97) bringt die Immobilie höhere Aufwendungen in 2019 mit sich, die jedoch der Stifter bis zu seinem Ableben trägt.

Ab 2019 sind der Stiftung jährliche Mieteinnahmen i. H. von € 23.394,96 zugeflossen.

Die Verlustvorträge aus dem vergangenen Jahr wurden in 2019 ausgeglichen.

Berlin, .....

Berlin, .....

Dr. Kirstin Buchinger  
Stiftungsdirektorin

Kay Tews  
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender





Berlin, .....

M. U. Hinkel  
Stifter und Vorstandsvorsitzender

Beglaubigt:

Berlin, .....

Hans Georg Wichert  
betreuender Steuerberater

**LIVING**  
HINKEL  
**BAUHAUS**  
**KUNSTSTIFTUNG**  
HAMBURG · BERLIN · ZÜRICH

Bei Fragen steht Ihnen das Mitarbeiterteam  
der LIVING BAUHAUS Kunststiftung unter  
+ 49 (0) 30 2007365-40 oder  
[kunststiftung@livingbauhaus.de](mailto:kunststiftung@livingbauhaus.de) gerne zur Verfügung.

Gemeinnützige Stiftung des  
bürgerlichen Rechts  
Sitz Berlin seit 28.07.2016

**Maik Uwe Hinkel**  
Vorstandsvorsitzender & Stifter

**Kay Tews**  
Stellv. Vorstandsvorsitzender

Staatlich anerkannt seit 13.07.2012  
Justizverwaltungsamt der  
Freien und Hansestadt Hamburg  
FA für Körperschaften I, St.Nr.:27/641/08201

# LHINKELVING BAUHAUS

KUNSTSTIFTUNG

HAMBURG • BERLIN • ZÜRICH

